

Die Kunst der Motivation

Ohne Motivation geht nichts – auch nicht in einer Pfarre. Jesus ist ein Vorbild für gelungene Motivation.

Ob ein Pfarrball oder eine Sozialaktion, ein JS-Lager oder ein Pfarrkaffe organisiert werden soll, ob MitarbeiterInnen für den PGR, Liturgiekreis... neu zu finden sind oder weiterhin mitarbeiten sollen – stets wird die zentrale Frage sein: Werden die MitarbeiterInnen auf vielfältige Art motiviert?

„Komm, folge mir nach!“ sagte Jesus, und junge Frauen und Männer folgten ihm. Jesus konnte auf einfache Art Brücken zu den Menschen bauen, er wusste diese anzusprechen und zu führen. Jesus lebte die „hohe Kunst“ der Menschenführung und Motivation. Am Beispiel Jesu kann man neun Aspekte gelungene Motivation beobachten:

Visionen sind wichtig!

Jesus sprach oft über seine Visionen, wie die über das Reich Gottes. Er schenkte den Zuhörern motivierende Bilder von einem Leben in Einheit mit Gott.

Es ist wichtig, sich oft über gemeinsame Visionen einer lebendigen Pfarre, eines Teams, eines Projektes... auszutauschen. Wollen wir z.B. Seniorennachmittage organisieren, spricht man darüber, wie schön es sein wird, wenn ältere Menschen sich treffen können, miteinander plaudern und Feste feiern, wie dankbar diese sein werden, ihrer Einsamkeit zu entkommen...

Ziele sind wichtig!

Jesus drückte seine Visionen in konkreten Zielen aus, in Schritten, die sich jede und jeder setzen konnte.

Welche Ziele möchten wir mit welchen Schritten erreichen? Drei Treffen für Senioren für das erste Jahr genügen. Alle über 70 Jährigen werden eingeladen. Eine liturgische Feier wird vorbereitet. usw..

Fordern und Fördern sind wichtig!

Für Jesus hatte jeder Mensch besondere Talente. Er förderte diese: „Du kannst es!“, „Ich brauche gerade dich!“

Welche Fähigkeiten haben meine MitarbeiterInnen? Wie kann ich diese Fördern? Die einen bewirten gerne, andere singen, beten, moderieren... Jemand übernimmt vielleicht nur den Transportdienst.

Sinn und Gewinn sind wichtig!

Die Menschen spürten in der Gegenwart Jesu: Es ist gut und hat einen Sinn, dass ich mich für Gott einsetze.

Welchen Gewinn haben MitarbeiterInnen, wenn sie sich in unserer Pfarre engagieren? Können sie z.B. beim geplanten Seniorennachmittag ihre Fähigkeiten einbringen, „Gutes tun“, selbst mitfeiern...?

Beziehungen sind wichtig!

Die Jüngerinnen und Jünger fühlten sich von Jesus angesprochen, ernst genommen und verstanden.

Wann und wie erhalten unsere MitarbeiterInnen eine „Ansprache“, werden persönlich angesprochen? „Wie geht es dir? Hilfst du uns beim Gestalten des Raumes? Möchtest du...?“

Teamgeist ist wichtig!

In der Gruppe von Jesus war niemand allein. Ständig waren sie gemeinsam tätig und unterwegs.

Wie kann ich das Gemeinsame, den Teamgeist stärken? Bereits bei der Planung können alle ihre Vorstellungen aussprechen und auch ihre Ängste äußern. So kommt man sich näher. Dies verbindet.

Ein positives Arbeitsklima ist wichtig!

Für Jesus gab es kein gut – schlecht, wichtig – unwichtig. Jede/jeder wurde als wertvoll angesehen. Es herrschte Offenheit, Vertrauen und auch konstruktive Kritik unter den Jüngern.

Wie kann ich die unterschiedlichen Bedürfnisse und Erwartungen in meinem Team befriedigen? Wer möchte lieber im Hintergrund bleiben? Wer muss „wichtig“ sein? Wer ist eher leise...? Wie oft kann sich jemand engagieren ohne überfordert zu werden?

Reflexion ist wichtig!

Jesus sprach oft mit seinen Jüngern, erklärte ihnen die Schrift und beantwortete Fragen. Dadurch lernten sie andauernd.

Wie können wir unsere Arbeit reflektieren, Probleme beheben und Gelungenes weiterführen? Ein Nachbearbeitungstreffen oder auch nur das Zusammenstehen nach dem Seniorennachmittag sind sehr wichtig: „Wie habt ihr es erlebt? Was ist gelungen? Gab es Probleme?...“

Feste und Dank sind wichtig!

Jesus liebte es Feste zu feiern, aber auch in religiösen Feiern die Rückbindung an Gott zu finden.

Wie und wann feiern wir miteinander? Erhalten unsere MitarbeiterInnen in regelmäßigen Abständen ein Dankeschön? Nicht einmal der kleinste Handgriff soll als selbstverständlich angesehen werden. Ein ausgesprochener Dank, eine Aufmerksamkeit zum Geburtstag, eine Einladung zu einem Essen... – kleinen Gesten der positiven Motivation sind keine Grenzen gesetzt.

Bernhard Pletz